

Dummheit, Pech und Ausdauer

Mein Abenteuer zum Forumstreffen 2025 in Haigern mit dem Mercedes 170 V

Die Idee: Ein Mann, ein Oldtimer, ein Ziel

Ich lebe in Heimschuh, Südsteiermark – etwa 40 km südlich von Graz. Schon zweimal war ich mit meinem Mercedes 170V Baujahr 1937 beim Forumstreffen in Haigern. Doch dieses Jahr wollte ich mir selbst ein kleines Denkmal setzen: **1900 km auf eigener Achse**, allein, ohne Autobahnen oder Schnellstraßen. Keine Anhänger, kein Begleitfahrzeug – nur ich, mein Oldtimer und die Hoffnung, dass er durchhält.



Warum allein? Weil ich weiß, dass technische Pannen meine Frau nervös machen. Und falls es zum Totalausfall kommt – ich habe Zeit. Ich wollte mir sieben Tage gönnen: zwei für die Anreise, ein Wochenende fürs Treffen, und dann eine Rückfahrt über den Großglockner und vier weitere Pässe, mit einem Besuch bei meinem Oldtimerfreund Walter in Villach.

Die Vorbereitung: Improvisation ist mein zweiter Vorname

Dienstag, vier Tage vor dem Treffen: Der 170er wird aus dem Winterschlaf geholt. Erste Diagnose – die hinteren Bremsbeläge sind bröckelig. Keine Zeit zum aufkleben, also klassisch Aufnieten. Die Arbeit zieht sich bis in den Abend, und ich bin bereits nervös.

Mittwoch: Kennzeichen montieren, Probefahrt. Nach 3 km plötzlich Leistungsverlust, Rauch aus dem Motorraum. Ich lasse den Wagen ausrollen – Diagnose: **kein Kühlwasser**. In der Hektik fülle ich kaltes Wasser in den heißen Motor – **Zylinderkopf springt**. Ich bin frustriert, enttäuscht, wütend auf mich selbst. Haigern scheint gestrichen.



Doch dann erinnere ich mich: Ich habe noch einen Ersatzmotor im Winterquartier. Sofort überprüfe ich ihn – der Kopf passt, eine beschädigte Dichtung habe ich auch noch. Ich traue ihr zwar nicht ganz, aber es muss reichen. Beim Reinigen entdecke ich einen durchgerosteten Froststopfen. Was tun? Alfred in Winhöring anrufen – er würde sich einen neuen drehen. Ich kann das nicht und habe nur noch wenig Zeit. Nach langem Überlegen fällt mir ein Landmaschinenhändler ein und tatsächlich ein **Treffer!** Er hat den passenden Stopfen.

Der ÖAMTC bringt meinen 170er zurück in die Garage. Ich baue den Zylinderkopf um, ziehe alles fest und um 22:30 Uhr: **Motor läuft!**

Kein Wasseraustritt, Probefahrt erfolgreich. Ich gehe zu meiner Frau und sage: „Pack bitte die Koffer – morgen früh fahre ich los.“

Donnerstag: Der Start – holprig, aber entschlossen

8:00 Uhr: Abfahrt. Nach 4 km beginnt der Motor zu stottern. Benzin?. Ich rufe meine Frau, lasse Benzin bringen Ja, aber die Leitung ist verstopft fahre weiter – das Stottern wird schlimmer. Beim ÖAMTC blase ich die Leitung mit Pressluft durch – Problem behoben.

Ich beschließe, mir eine eigene Luftpumpe mit Schlauch zu bauen – falls das unterwegs wieder passiert. Bei Forstinger und im Fahrradladen Fehlanzeige. Also zurück nach Hause, Eigenbau.

11:00 Uhr: Zweiter Start. Diesmal über die Autobahn und durch den Plabutschunnel (10 km Länge) – Zeit aufholen.

Nach 50 km: Parkplatz Peggau – Zylinderkopf nachziehen. Weiter Richtung Liezen. Ein Gewitter überrascht mich. Scheiben beschlagen, Motor stottert wieder. Diesmal ist es die Zündung – Verteiler übergangen. Ich stelle ihn nach, markiere vorsorglich die Position. Das Wetter klart auf, ich fahre weiter.

Kurz vor dem Pötschenpass: Kein Benzin. Der Motor stirbt ab. Ich lasse mich rückwärts in eine Parkbucht rollen. Diagnose: Düse im Vergaser verlegt. Ausgeblasen – weiter geht's.

Dann der Schreckmoment: Kurz vor Mondsee überholt mich ein Pkw, muss plötzlich bremsen. Ich dahinter – Vollbremsung, Ausweichmanöver auf die Gegenfahrbahn. Zum Glück kein Gegenverkehr. Ich bin durchgeschwitzt.

Donnerstagabend: Technische Pause

Nach 280 km um 18:00 Uhr in Straßwalchen: Vergaser reinigen, Öl nachfüllen. Weiterfahrt Richtung Mattighofen – wieder stottern. Benzinleitung verstopft. Mit Radpumpe durchgeblasen – Motor läuft, aber meine Nerven sind am Limit.

Beim Steinerwirt

19:30 Uhr: Ich entscheide mich, beim Gasthaus Steinerwirt in Heimhausen ein Zimmer zu nehmen. Ein gutes Essen, ein paar Bier – der Tag war lang, stressig, aber ich bin stolz, dass ich durchgehalten habe.

Freitag: Endlich Haigern

9:00 Uhr: Abfahrt über Altötting, Landshut, Neuburg a.d. Donau, Aalen, Heilbronn. Keine technischen Probleme – ein Wunder!

17:45 Uhr: Ankunft in Ilsfeld, Zimmer im Gasthof „Zum Ochsen“.

18:30 Uhr: Besuch am Haigern – erste bekannte Gesichter, freudige Begrüßung.

Samstag: Das Forumstreffen

8:30 Uhr: Das Treffen beginnt. Über 80 traumhafte Rahmenfahrzeuge, liebe Forumsglieder, Benzingespräche, ein tolles Buffet. Ich verzichte auf die Ausfahrt – mein Fahrpensum ist erfüllt. Großes Lob an Lothar und sein Team für die Organisation. Abends gemütliches Beisammensein mit Hermann und seiner Frau im „Ochsen“.



Sonntag & Montag: Porsche, Regen und Erinnerungen

Sonntag: Besuch beim Porsche-Treffen in Heilbronn, danach ins Porsche-Museum in Zuffenhausen.



Montag: Fahrt über Stuttgart, Ulm, Kempten ins Tannheimer Tal (Tirol) – 280 km Regen war bis Kempten mein ständiger Begleiter.

Windschutzscheibe gekippt gegen Beschlagen – Tücher gegen Wassereintritt auf Amaturenbrett.

16:30 Uhr: Rast in Tannheim – Erinnerungen an meine Jugendzeit.



Wetterwarnung von Walter – Großglockner muss vorgezogen werden. Weiterfahrt über Gaichtpass (1093m) und Fernpass (1210m) nach Innsbruck.



20:00 Uhr: Innsbruck Foto vor der Triumphpforte statt Goldenes Dachl (Fußgängerzone). **23:30 Uhr:** Ankunft in Fügen, Hotel Edelweiss – 430 km an diesem Tag.



Dienstag: Der Großglockner ruft

9.00 Uhr: Weiterfahrt Richtung Kitzbühel. Nach 50 km: Motor stottert – kein Benzin. Tank leer! Ursache: undichter Dichtring an Benzinleitung. Dichtring besorgt, eingebaut – Weiterfahrt
 12.45: Mautstelle Fusch. Glocknerstraße – ein Traum! Erster Gang, zweiter Gang, Kehre um Kehre. Edelweißspitze auf 2571 m – Besucher staunen. Bier im Berggasthof – verdient. Weiter zur Franz-Josefs-Höhe (3798 m): Glockner, Pasterze, Murmeltiere, Ausstellung, unvergesslich.





Abfahrt vom Großglockner nach Heiligenblut

Übernachtung auf einem Bergbauernhof aus dem 16. Jahrhundert in Untertauern – nette Pension, traumhafte Aussicht.



Mittwoch: Fahrt über Lienz nach Villach:

Besuch bei Walter in Villach – Fachgespräche über seinen 170V in Garage. Abends italienisches Essen in Tarvis – Rotwein inklusive.

Donnerstag:

Nach Frühstück und Starkregen in der Nacht 170er springt nicht an! Reserveakku Starthilfe mit 12 Volt – Motor läuft. Weiter geht die Fahrt entlang des Wörthersees, Halt in Maria Wörth. Letzter Pass: Soboth (1070 m) – ohne Probleme.



Donnerstag 15.00 Uhr

Ankunft zu Hause:

1870 km, 13,7 l Durchschnittsverbrauch, 7 Tage voller Geschichten.

Fazit: Eine Reise fürs Herz

Diese Fahrt war kein Urlaub – sie war ein Abenteuer. Ich habe geschraubt, geflucht, gelacht und gelernt. Aber vor allem: Ich habe gelebt. Mit einem Oldtimer fährt man nicht einfach – man erlebt.

Und nächstes Jahr? Vielleicht wieder Haigern. Vielleicht ein neues Ziel. Aber ganz sicher: wieder mit dem 170er.

Peter

(Theaterdirektor)